

§ 3	Veränderte moralische Gefühle	58
§ 4	Veränderte Triebe und Neigungen	61
§ 5	Halluzinationen oder Phantasietäuschungen	63
§ 6	Illusionen oder Sinnestäuschungen	66
§ 7	Gestörte Verandestätigkeiten	68
§ 8	Fixe Ideen	68
§ 9	Fehlerhafte Gedächtniskraft und Ideenverbindung	70
§ 10	Mängel der übrigen Verstandeskkräfte ..	72
§ 11	Somatische Nebenerscheinungen	74
§ 12	Äußerer Anblick und Habitus	74
§ 13	Bewegungsfähigkeit und Reizbarkeit ..	76
§ 14	Organische Funktionen	79
§ 15	Verlauf, Ausgänge und Prognose der Geisteskrankheiten	81
§ 16	Zeichen der Vorläuferperiode, Vorbotten	81
§ 17	Ausgebildete Seelenstörung	83
§ 18	Ausgänge und Komplikationen	85
§ 19	Prognose der Seelenstörungen	87

Zweites Kapitel:

Ursächliche und veranlassende

<i>Momente und Einflüsse</i>	90
I. Prädisponierende Umstände	90
§ 17 Individualität des Kranken	90
§ 18 Erworbene Prädispositionen	93
§ 19 Kosmische und pathologische Einflüsse ..	95
II. Erregende Ursachen	97
§ 20 Psychische Ursachen	97
§ 21 Physische Ursachen	99
§ 22 Pathologische Ursachen	102
III. Anatomische Ursachen, pathologische Anatomie	105

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	15
Vorwort (Original) von G. H. G. Jahr	20

Einleitung

I. Zweck des vorliegenden Werkes	27
II. Inhalt und Umfang desselben	29
III. Begriff der Geisteskrankheiten	32
IV. Unterscheidung derselben von somatischen Zuständen	34
V. Die dabei gestörten Seelenvermögen	37
VI. Einfluß der Erinnerungskraft	39
VII. Einfluß des Willens auf Seelenstörungen ..	42
VIII. Verschiedene Ansichten der psychiatrischen Schriftsteller	44
IX. Nachweis der wichtigsten psychiatrischen Werke ..	46
X. Plan und Einteilung des vorliegenden Werkes	49

Erster Teil

Allgemeine Therapie

Erstes Kapitel:

<i>Allgemeine symptomatologische Darstellung des Krankheitsbildes</i>	53
§ 1 Wesentliche Momente desselben	53
I. Gestörte Wahrnehmungen und Empfindungen ..	55
§ 2 Wirkungssphäre des Wahrnehmungsvermögens	55

§ 41 Wichtigkeit der kleinsten Umstände . . .	147
§ 42 Anwendungsweise der Arzneien	149
III. Übersicht der wichtigsten Arzneimittel	151
§ 43 Allgemeine Bemerkung	151
§ 44 Symptomatologische Arzneibilder	153
Fünftes Kapitel:	
<i>Symptomatologische Anzeigen</i>	
<i>für die Mittelwahl</i>	247
I. Anzeigen nach den phrenologischen Organen . .	247
§ 45 Allgemeine Bemerkungen	247
§ 46 Die verschiedenen Triebe und Fähigkeiten	248
II. Allgemeines Repertorium der psychischen Symptome	251
§ 47 Allgemeine Bemerkungen	251
§ 48 Die verschiedenen psychischen Symptome	253
III. Anzeigen nach den erregenden und verschlimmernden Ursachen	254
§ 49 Erhöhende Umstände	352
§ 50 Bessernde Umstände	374
IV. Anzeigen nach den somatischen Nebenleiden . .	377
§ 51 Alphabetische Aufführung dieser Symptome	377

Zweiter Teil
Spezielle Therapie

I. Melancholie, Gramsinn, <i>Melancholia, Lypomania, Thyralgia</i>	412
§ 53 Krankheitsbild	412
§ 54 Ursachen	415
§ 55 Verlauf, Ausgänge und Prognose	417
§ 56 Behandlung	420
§ 57 Wichtigste Arzneimittel	422
§ 58 Nächstpassende Arzneien	431
§ 59 Seltene Arzneien	436
§ 60 Anzeigen nach den Symptomen	441
§ 61 Anzeigen nach den Ursachen	447
§ 62 Anzeigen nach den Nebensymptomen . .	450
II. Hypochondrie, Gesundheitskummer, <i>Hypochondria, Melancholia hypochondriaca, Biophilia</i>	453
§ 63 Krankheitsbild	453
§ 64 Ursachen, Verlauf, Ausgänge und Prognose	456
§ 65 Behandlung und Hauptmittel	458
§ 66 Nächstpassende Arzneien	462
§ 67 Seltene Arzneimittel	466
§ 68 Besondere Anzeigen	469
III. Religiöse Melancholie, Seelenkummer, <i>Soteriologia, Theomania, Thealgia</i>	473
§ 69 Krankheitsbegriff	473
§ 70 Behandlung	476
IV. Lebensüberdruß, Unmutsgram, <i>Misopsychia</i> , Selbstmordsucht, Spleen, <i>Melancholia anglica</i>	479
§ 71 Krankheitsbild	479
§ 72 Behandlung	481
§ 73 Besondere Anzeigen	486
V. Menschenfeindliche Melancholie, Erbitterungsgram, <i>Misanthropie</i>	489

Vorwurf treffen, wenn wir hier, um Ärzten der alten Schule die homöopathische Behandlung der *ihnen* bekannten Krankheitsformen zu erleichtern, nicht mehr und nicht weniger dieser Formen aufzuführen, als die Lehrbücher deren angeben.

Für die außer diesen in der Natur und *Praxis* sonst noch vorkommenden, auf Störung besonderer Triebe und Gefühle beruhenden Formen, haben wir alle nur möglichen Andeutungen bei den therapeutischen Anzeigen für die *allgemeine Manie* gegeben, mit deren Behandlung wir nun hier, als dem *Typus* der ganzen Gattung, beginnen.

I.

Manie, Raserei, Tobsucht, Mania

Allgemeine Tollheit, Mania catholica

§ 82

1. Krankheitsbild

Die *allgemeine Manie* (*Tobsucht, Raserei, Tollheit, Wut*) ist eine Gemütsstörung, in welcher durch ein unangenehmes Gefühl das ganze Gemüt mit allen oder doch mehreren seiner Triebe bis zu solcher Wut und Leidenschaft erregt ist, daß das einseitig exaltierte *Selbstgefühl* des Kranken das *Selbstbewußtsein* ganz unterdrückt, und daraus eine *verstandlose Raserei* entsteht. [Der Begriff „Selbstbewußtsein“ hat sich zwischenzeitlich gewandelt. Damals: Bewußtheit seiner selbst. Heute: Ausgeprägtes Selbstwertgefühl.] Es ist dies ein Zustand, welcher dem sehr hoch gesteigerten Leidenschaft sehr nahe kommt, und sich von dieser nur dadurch unterscheidet,

alle Jahre wieder, je nachdem sie entweder durch dieselben Einflüsse, die dem ersten Anfall zu Grunde lagen, oder durch andere, neue Erregungsursachen herbeigeführt werden.

Gewöhnlich kompliziert sich die Tobsucht mit zahlreichen, durch die Gefühle und Empfindungen des Kranken bedingten Sinnes- und Phantasietäuschungen, welche die Ideen desselben nur noch mehr verwirren, ihn in Unterhaltung mit unsichtbaren, eingeblendeten Wesen verflechten, und ihn oft bis zum höchsten, wütendsten Zorn reizen. Wird die Tobsucht nach einer längeren Reihe von Anfällen nicht geheilt, so ist ihr *endlicher Ausgang* gewöhnlich der Übergang in allgemeine Verwirrtheit oder in Blödsinn, und sehr oft auch treten chronische Ausschläge, Epilepsie, hysterische Zustände, Veitstanz, skorbitische Leiden, Lähmungen, organische Gehirnaffektionen und andere Leiden wichtiger Organe als Komplikationen hinzu.

Was endlich die *Prognose* der Tobsucht betrifft, so läßt sich diese in frisch entstandenen und nicht durch fortdauernde Ursachen unterhaltenden Fällen durchaus nicht als absolut ungünstig betrachten, ja in den meisten Fällen kann die Manie unter solchen Umständen durch angemessene Behandlung unbedingt zur vollen Gesundheit zurückgeführt werden. Oft erfolgt in Fällen, die schon jahrelang bestanden haben, denen aber keine organischen Leiden oder sonst unheilbare Übel zu Grunde liegen, noch ganz unerwartete und dauerhafte Heilung. Nur da, wo die Krankheit entweder schon sehr lange gedauert oder schon unheilbare organische Veränderungen nach sich gezogen hat, oder auch in Verwirrtheit oder Blödsinn übergegangen ist, steht die Prognose schlimm und muß fast für absolut ungünstig gehalten werden. Auch bei allgemeiner Lähmung, gleichzeitiger Epilepsie, deutlicher Intermittenz der Anfälle, Erblichkeit der Krankheit, Fortdauer schädlicher Gewohnheiten, wie Onanie und Trunksucht, oder bei unheilbaren organischen Bildungsfehlern, ist meist keine Hoffnung mehr für gründliche Heilung.

Dennoch aber darf der Arzt diese Hoffnung nie aufgeben, so lange die vorhandenen Erscheinungen nicht mit Bestimmtheit auf ein solches organisches Hirnleiden hindeuten, welche der bisherigen Erfahrung zufolge jede Wiederkehr zu geregelt, normalen psychischen Funktionen des Gehirns unmöglich machen. Mit der vollkommensten Sicherheit ist aber ein solcher Zustand stets da anzunehmen, wo, nach heftigen Einwirkungen auf das Gehirn, *lähmungssartige* Zustände eintreten, wie z.B. Zittern der Hände, unsicherer Gang, bebende Zunge und undeutliche Sprache, eckige, verzogene, auf beiden Augen nicht gleiche Pupillen, lähmige Schwäche der Schließmuskel an After und Harnblase usw. Tobsüchtige der Art sterben gewöhnlich im Laufe desselben Jahres, in welchem jene Erscheinungen sich zuerst gezeigt haben.

§ 85

4. Behandlung

Wir übergehen die verschiedenen Zwangsmittel, welche man vorgeschlagen hat, um Tobsüchtige zu bändigen, weil sie allgemein bekannt sind und wir nichts weiter hinzuzufügen haben, als den Rat, dieselben nur im äußersten Notfall, d. h. da anzuwenden, wo gar kein anderer Rat mehr ist. Denn auch hier ist die Wut und Raserei eine Art Reaktionsbestreben des Ichs auf seine erregten Gefühle hin, und könnte man Rasende stets ganz ausstoßen lassen, ohne sie in irgend etwas zu beschränken, so würde vielleicht in manchen Fällen die Heilung noch leichter und schneller erfolgen. Sind sie daher nur lärmend und tobend, ohne noch anderen zu schaden, so überlasse man sie ganz sich selbst, und muß man Zwangsmittel anwenden, so wähle man stets diejenigen, welche noch am meisten Beweglichkeit und Freiheit der Handlungen zulassen und nur das Gefährliche derselben hindern. Oft auch helfen, wenn man einmal zu Zwangsmaßnahmen gegriffen hat, dann

Bell., canth., hyos., stram., verat.,
und unter diesen werden sich dann wieder stets besondere hilfreich zeigen:

BELLADONNA, wenn vorhanden: *Überempfindlichkeit aller*

Sinne;

eigensinnige Reizbarkeit, mit Heulen, Schluchzen und Erhöhung durch göttliches Zureden;

Zanksucht und Neigung kalten Mutes zu beleidigen;

Fluchen, mit stürem Blick;

Wut, mit Bellen, Knurren, Zähneknirschen, Konvulsionen, brennender Hitze, starren Augen, großer List, Lärmen, Toben und Gewalttätigkeiten;

Neigung zu beißen, zu spucken, zu schlagen, alles zu zerreißen, die Leute an den Haaren zu ziehen und mit Steinen zu werfen;

geile Geschwätzigkeit;

wahnsinnige Ausgelassenheit und große Lustigkeit;

Singen, Pfeifen und Trällern;

tolles Lachen;

Visionen freudlicher oder schreckhafter Art, von schönen, lieblichen Bildern, Insekten, Hunden, Ochsen, Soldaten, Wölfen, Fledermäusen, Gespenstern und Teufeln.

CANTHARIS: Große Angst und Bangigkeit, die nirgends bleiben läßt;

Herumlaufen wie unsinnig, oder wie von innerem Brande verzehrt;

Mißmut, Reizbarkeit, Unzufriedenheit und Neigung zum

Poltern und Lärmen;

Anfall von Wut, wie bei Hundstoltheit;

Wutanfälle mit Konvulsionen und Erneuerung der Anfälle durch Berührung des Halses und Anblick von Flüssigem;

Irrreden;

Verstandesverlust;

Phantasie- und Sinnestäuschungen, besonders Nachts;

Täuschungen des Gefühls und des Gehöres besonders.